

Non est mortale quod opto. Zur Seite der Platten auf Postamenten zwei Frauen-
gestalten, Kartuschen haltend. Auf der einen von diesen sieht man eine halb-
mondbekrönte, auf Kugeln ruhende Spitzsäule, auf einem Band bez.: Omnibus
sacrum. Die andere, wohl gleich bezeichnete Kartusche zeigt einen Schädel und
eine Schlange.

Herr Samuel Gottfried Petzold war „Wohlangesehener Bürger und Kunst-
erfahrener Zeug-, Eisen- und Hammer-Meister allhier, geboren 1745 den 4. August,
verehelicht 1771 mit Jungfrau Johanna Holandt, der Tochter des Andreas Holandt,
Gerichtsschöppen auf der Landvogtei Seidau, und der Agnes geb. Kralofsky,
geboren 9. März 1749, gestorben 13. November 1809“.

Der am 15. Oktober 1798 Verstorbene war der Sohn des Samuel Gottfried
Petzold, Hammermeisters allhier, und der Maria Susanna geb. Kadin.

Leichentexte auf den Sockelkartuschen: Ps. 23. v. 1. u. 2, und Ps. 73. v. 25 u. 26.
Jetzt noch Petzoldsches Begräbnis. Standort Nr. 33.

Das Denkmal scheint der Zeit um 1720–30 anzugehören, also wohl um
1798 erst auf die Petzolds übergegangen zu sein.

Denkmal eines Unbekannten. Um 1720 (?).

Sandstein, etwa 3 m hoch, 120 cm breit.

Auf einem höheren Postament steht ein Engel in lebendiger Haltung. Er
trägt mit dem linken Arm eine kleine Kartusche in Herzform, stützt den rechten
Arm auf einen größeren Schild, der ebenso reich mit Voluten, Akanthus, Rosen-
ranken und Gehängen geziert ist.

Die alte Inschrift der sehr tüchtigen, schwungvollen Arbeit ist leider ab-
gemeißelt.

Jetzt Gebrüder Martschincksches Begräbnis. Standort Nr. 2.

Denkmal der Familie Henrici. Wohl von 1723.

Sandstein, etwa 340 cm breit, gegen 8 m hoch.

Auf einem Postament, das eine Kartusche ziert, ruht ein breiter Aufbau
mit drei Kartuschen. Seitlich auf Konsolen je eine weibliche Gestalt, Glaube
und Hoffnung. In der giebelartigen Bekrönung ein liegender geflügelter Greis
mit Sense; seitlich Urnen. Ueber dem geschweiften Gesims von Wolken um-
geben ein Strahlendreieck. Seitlich des Giebels das Wappen der Henrici (vergl.
S. 130) und Eichler von Auritz (vergl. Heft 30 S. 45).

Nach den Inschriften auf den Kartuschen Denkmal der:

1. . . . Frauen Elisabeth Panachin . . . 1706 gebohren. Verehlichte sich 1724 zum ersten-
mahle mit | Tit. Herr Caspar Christian Henrici . . . 1748 zum andern mit | wohl-
gedachten Herrn Doctor Panach . . . starb am 7. Mart. 1769.
2. . . . H: Caspar Christian Henrici auf Rothenburg, Moofs, Tannersdorf und Gehege,
vor | nehmer Rechts Consulent und E. Hochedl. Hochw. | Raths zu Budifsin wohl-
bestalter Proto Notarius. Sein | . . . Vater war Tit. pl. Herr Christian Henrici . . .
Bürgermeister | der Evangelischen Kirchen u. Gymna- | siii allhier Inspector . . .
allhier d. 5ten Maij 1694 gebohren, nach rümlichst zurückgelegten | Cursu academico
Aō: 1717 in numerum Advo- | cat. ord. provinc. aufgenommen, Aō. 1721 ihm das |
Stadt Gerichts-Actuariat aufgetragen, darauf Ao. | 1726 aber zum Proto Notariat
beruffen. Er verehlichte sich 1724 | mit . . . Jfr. Christiane Elisabeth geb. | Schnei-
derin, eine Tochter H. Gottfried Schneiders Erb u. Gerichts-Herr auf Ro- | thenburg
usw. . . . (zerstört).

Henrici starb, wie aus 3. ersichtlich, 1744 am 20. Oktober.